

Die Omelettenbäckerkröte

Fünf Aussenseiter und ihre Party – aussergewöhnliche Orgelmatinee

Als Basis für die musikalisch untermalte Lesung vom Samstag in der Pfarrkirche St. Meinrad diente Wolf Elbruchs «Die fürchterlichen Fünf» – eine Fabel über die ungeahnten Möglichkeiten, die in einem selbst schlummern.

VON THOMAS SCHLUP

Es herrscht traurige Stimmung unter der Brücke bei den fürchterlichen vier Freunden. Die Kröte bläst Trübsal, Fledermaus und Ratte sinnieren über den Lauf der Zeit, und die Spinne baumelt still an ihrem Faden. Da werden sie von einem Besucher aus ihrer Lethargie gerissen. «Eine Gruppe Triefnasen!», ruft die Hyäne und greift alsbald zu ihrem Saxofon. Schon bald stimmen die anderen ein, sei es mit einer Ukulele wie die Ratte oder einfach mit Pfeifen wie die Fledermaus. Nur die Kröte bleibt stumm, ruft dann aber in die Runde: «Ich kann Omeletten backen!»

Eine «fürchterliche» Party

Bis zum Abend wird dann unter der Brücke ein grosses Fest vorbereitet

WITZ DES TAGES

Die Eltern schenken Alfred ein Rennrad mit allen Schikanen. Er probiert es sofort aus. Als er nach Hause kommt, sieht er ziemlich ramponiert aus. «Ist etwas passiert?», schreien alle. «Überhaupt nichts», sagt Alfred. «Ich bin nur mit dem Gesicht zuerst abgestiegen.»



Kathrin Häni zeichnete mit ihrer Stimme ein facettenreiches Bild der «fürchterlichen Fünf».

Bild Thomas Schlup

mit weiss gedeckten Tischen, schönen Lampen, die die Spinne mit extrastarken Fäden befestigt hat, und vielen Omeletten. Allein, Mitternacht ist längst vorbei und niemand ist zur Party gekommen. Erneut macht sich Trübsal breit, erneut greift die Hyäne zum Saxofon – und siehe da, die Musik lockt sie alle an: den Fuchs, die Gans, den Hase, die Rehe. Erst im Morgengrauen ist Schluss mit dem Fest, nicht ohne das Versprechen, nun jeden Abend zu feiern.

Weder die Hyäne noch die Kröte und schon gar nicht die Spinne sind nach menschlichem Ermessen ausgesprochene Streicheltiere. Trotzdem zeichneten die Erzählerin Kathrin Häni und der Organist Bernhard Isenring ein sympathisches, zuweilen witziges Bild der über sich hinauswachsenden Aussenseiter. Mal plumpste die Orgel so breitspurig daher wie die Kröte oder fiepte spinnendünn. Häni passte ihre Stimme den verschiedenen Charakteren flüssend an. So konnten sich klei-

ne und grosse Zuhörer auch mit geschlossenen Augen die Szenerie unter der Brücke vorstellen.

Die beiden Vortragenden haben zuerst einzeln geübt und dann während drei gemeinsamen Proben Text und Musik verbunden. «Ein paar Stellen mussten angepasst werden», sagten sowohl Häni als auch Isenring. «Wichtig war vor allem das korrekte Sprechtempo.» Häni ergänzte, dass sie die Geschichte vorher nicht gekannt habe.